

Antrag A3004: Der Zukunft eine Stimme geben – Wahlrecht ab 16

Antragsteller/in:

Ria Schröder (LV Hamburg), Bundesvorstand der Jungen Liberalen, Dr. Joachim Stamp (LV Nordrhein-Westfalen), Katja Suding (LV Hamburg), Grigorios Aggelidis (LV Niedersachsen), Jens Beeck (LV Niedersachsen), Dr. Jens Brandenburg (LV Baden-Württemberg), Mario Brandenburg (LV Rheinland-Pfalz), Ulla Ihnen (LV Niedersachsen), Gyde Jensen (LV Schleswig-Holstein), Dr. Lukas Köhler (LV Bayern), Konstantin Elias Kuhle (LV Niedersachsen), Roman Müller-Böhm (LV Nordrhein-Westfalen), Matthias Seestern-Pauly (LV Niedersachsen), Benjamin Strasser (LV Baden-Württemberg), Johannes Vogel (LV Nordrhein-Westfalen), Katharina Willkomm (LV Nordrhein-Westfalen), Svenja Ilona Hahn (LV Hamburg), Moritz Körner (LV Nordrhein-Westfalen), Jan-Christoph Oetjen (LV Niedersachsen), Dennys Bornhöft (LV Schleswig-Holstein), Alexander Brockmeier (LV Nordrhein-Westfalen), Sylvia Bruns (LV Niedersachsen), Björn Försterling (LV Niedersachsen), Christian Grascha (LV Niedersachsen), Martin Hagen (LV Bayern), Dr. Maren Jasper-Winter (LV Berlin), Alexander Pokorny (LV Berlin), Kirsten Cortez de Lobao (LV Saarland), Laura Schieritz (LV Brandenburg), Hans-Peter Goetz (LV Brandenburg), Niklas Adams (LV Nordrhein-Westfalen), Anna Ahlfeld (LV Bayern), Lars Alt (LV Niedersachsen), Dr. Lasse Becker (LV Hessen), Marius Bentz (LV Nordrhein-Westfalen), Cornelia Besser (LV Nordrhein-Westfalen), Zyon Braun (LV Brandenburg), Hai Bui (LV Sachsen), Carl Cevin-Key Coste (LV Hamburg), Niklas Drexler (LV Niedersachsen), Maximilian Funke-Kaiser (LV Bayern), Hinrich Geelvink (LV Niedersachsen), Axel Graf Bülow (LV Brandenburg), Fabian Griewel (LV Nordrhein-Westfalen), Nils Jan Gründer (LV Bayern), Phil Hackemann (LV Bayern), Moritz Harrer (LV Mecklenburg-Vorpommern), Marlene Heihsel (LV Berlin), Tobias Heisig (LV Schleswig-Holstein), Martin Hoeck (LV Brandenburg), Matti Karstedt (LV Brandenburg), Matthias Keidel (LV Rheinland-Pfalz), Simon Kell (LV Nordrhein-Westfalen), Felix Keune (LV Nordrhein-Westfalen), Arian Kriesch (LV Baden-Württemberg), Jacqueline Krüger (LV Brandenburg), Benjamin Lange (LV Sachsen), Maximilian Mordhorst (LV Schleswig-Holstein), Dennis Tim Nusser (LV Baden-Württemberg), Jan Olsson (LV Baden-Württemberg), Lukas Polten (LV Hessen), Philip Riegel (LV Thüringen), Finn Ole Ritter (LV Hamburg), Sandro Schilder (LV Brandenburg), Leif Schrader (LV Hamburg), Katharina Schreiner (LV

Hessen), Cord Christian Schulz (LV Nordrhein-Westfalen), Felix Sicker (LV Brandenburg), Jeff Staudacher (LV Brandenburg), Dipl.-Ing. Robert Teuber (LV Sachsen), Benedikt Vennemann (LV Nordrhein-Westfalen), Loi Vo (LV Bayern), Raphael Wedemeyer (LV Rheinland-Pfalz), Wolf Achim Wiegand (LV Hamburg), Johannes Zeller (LV Sachsen), Michael Ziegler (LV Rheinland-Pfalz)

Der Bundesparteitag möge beschließen:

1 **Der Zukunft eine Stimme geben – Wahlrecht ab 16**

2 Ungefähr 1,5 Mio. junge Menschen zwischen 16 und 18 Jahren leben derzeit in
3 Deutschland. Mit 14 Jahren dürfen sie ihre eigene Religion frei bestimmen
4 und können strafrechtlich für ihre Handlungen verantwortlich gemacht
5 werden. Junge Menschen arbeiten, sie zahlen Steuern und Sozialabgaben und
6 nehmen als Konsumenten am Wirtschaftsleben teil. Für Berufstätige kennt das
7 Gesetz sogar eine bereichsbezogene volle Geschäftsfähigkeit schon ab 16
8 Jahren.

9 Auch die Mitgliedschaft in der FDP und anderen Parteien ist bereits ab 16
10 Jahren zulässig, bundesweit engagieren sich junge Menschen in Vorständen
11 und Gremien für die Freien Demokraten, sind leidenschaftliche
12 Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer, verfassen Anträge und diskutieren über
13 Wahlprogramme. Diese jungen Menschen sollten die Wertschätzung erhalten,
14 die sie verdienen. Dazu gehört die Anerkennung, dass sie zur
15 fundamentalsten Form der politischen Willensbildung, der Wahl, fähig sind.
16 Konsequenzen politischer Entscheidungen werden auch immer von jungen und
17 künftigen Generationen getragen. Sie sind es, welche die Folgen der Renten-
18 , Finanz-, Digital- und Klimapolitik am stärksten treffen. Die
19 Fehlentscheidungen von heute stellen sie vor die vollendeten Tatsachen von
20 morgen. Da Jugendliche in der Politik bislang kaum repräsentiert werden,
21 kann gerade eine Herabsetzung des Wahlalters zu einer sinnvollen
22 Kurskorrektur der Parteipolitik und mehr Generationengerechtigkeit führen.

23 Das Wahlrecht ist der Schlüssel zur politischen Partizipation. Es ist das
24 vornehmste Recht in einer Demokratie. Die Ausweitung des Wahlrechts war
25 stets Zeichen des gesellschaftlichen Fortschritts. Dafür stehen die
26 Durchsetzung des Frauenwahlrechts, die Beseitigung von rassistischer
27 Diskriminierung etwa im Wahlrecht der USA sowie in jüngster Zeit die vom
28 Bundesverfassungsgericht verfügte Aufhebung des pauschalen Ausschlusses
29 behinderter Menschen, die in allen Angelegenheiten unter Betreuung stehen.

- 30 Demgegenüber bleibt mehr als 1,5 Mio. Bundesbürgerinnen und Bundesbürgern
- 31 allein aufgrund ihres Alters das Wahlrecht verwehrt.
- 32 Wir Freie Demokraten fordern eine Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre für
- 33 die Wahlen zum Deutschen Bundestag und Europäischen Parlament.

Begründung

Erfolgt mündlich.